



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Herrgottsblumen

Weber, Friedrich Wilhelm

Trier, 1932

Im Walde

urn:nbn:de:hbz:466:1-29850

Im Walde.

Das Fest Mariä Himmelfahrt war heute,
Das Sonnengold lag zitternd auf dem Walde,
Nicht Rad, nicht Beil erklang an stiller Halde,
Nicht Huf und Horn und Bellen wilder Meute.

Am Klippenhang ein Bergsee, klar ergossen;
Von Ästen überwölbt an grauer Eiche
Ein Schrein, ein schlichtes Bild: die Gnadenreiche,
Den holden Knaben an ihr Herz geschlossen.

Ein Freudentag! Wie weich der Frühwind
rauschte!

In Busch und Wipfel sangen Fink und Meise,
Blauspecht und Drossel ihre schönste Weise,
Andächtig stand das Reh am Born und lauschte.

Viel' arme Leute brachten arme Spende,
Maßliebchen, Mohn und Zittergras und Winde:
Willkommner ist der Mutter mit dem Kinde
Ein reines Herz, als goldgefüllte Hände. —

Die Sonne neigt sich schon, und alle kehrten
Zu Hütt' und Hof. Nur einer, der seit Jahren
Am Berg als Siedler wohnt, in weißen Haaren,
Kniet vor dem Bilde noch, dem vielverehrten.

Ein Heiltum deucht es ihm in prächt'ger Truhe!
Sein Antlitz, sonst so bleich, ist sanft erglommen:
Was draußen ihm die wilde Welt genommen,
Das fand er hier im wilden Wald: die Ruhe! —

Nun flüstert es im Schilf, die Wellen träumen;
Fernab im Grund des Dorfes Abendglocken,
Dann, halb im Schlaf, der Amsel letztes Locken,
Und Gottes Friede ruht auf allen Bäumen.